

# Merseburger Tageblatt

Bezugspreis fest Haus durch die Kurbeder Viertel, Nr. 2, 10, monatl. 70 Pf. durch die Post bezogen bezgl. und 14 Pf. monatl. - Belegzeit: bei Abnahme v. 3 Bogen, 21. 50 bezgl. 50 Pf., Umzugsnummer 15 Pf. - Druck in einem mal modern. Nachdruck. - Für unvollständige Einlieferungen wird keine Gewähr geboten. - Verlagsort: Merseburg. - Fernruf 100. Geschäftsstelle: Hauptstr. 4.

## Kreisblatt

Anzeigenpreis für die einsp. Zeilen ober deren Raum 30 Pf. für 6 Zeilen, 10 Pf. für 12 Zeilen, 15 Pf. für 18 Zeilen, 20 Pf. für 24 Zeilen, 25 Pf. für 30 Zeilen, 30 Pf. für 36 Zeilen, 35 Pf. für 42 Zeilen, 40 Pf. für 48 Zeilen, 45 Pf. für 54 Zeilen, 50 Pf. für 60 Zeilen, 55 Pf. für 66 Zeilen, 60 Pf. für 72 Zeilen, 65 Pf. für 78 Zeilen, 70 Pf. für 84 Zeilen, 75 Pf. für 90 Zeilen, 80 Pf. für 96 Zeilen, 85 Pf. für 102 Zeilen, 90 Pf. für 108 Zeilen, 95 Pf. für 114 Zeilen, 100 Pf. für 120 Zeilen, 105 Pf. für 126 Zeilen, 110 Pf. für 132 Zeilen, 115 Pf. für 138 Zeilen, 120 Pf. für 144 Zeilen, 125 Pf. für 150 Zeilen, 130 Pf. für 156 Zeilen, 135 Pf. für 162 Zeilen, 140 Pf. für 168 Zeilen, 145 Pf. für 174 Zeilen, 150 Pf. für 180 Zeilen, 155 Pf. für 186 Zeilen, 160 Pf. für 192 Zeilen, 165 Pf. für 198 Zeilen, 170 Pf. für 204 Zeilen, 175 Pf. für 210 Zeilen, 180 Pf. für 216 Zeilen, 185 Pf. für 222 Zeilen, 190 Pf. für 228 Zeilen, 195 Pf. für 234 Zeilen, 200 Pf. für 240 Zeilen, 205 Pf. für 246 Zeilen, 210 Pf. für 252 Zeilen, 215 Pf. für 258 Zeilen, 220 Pf. für 264 Zeilen, 225 Pf. für 270 Zeilen, 230 Pf. für 276 Zeilen, 235 Pf. für 282 Zeilen, 240 Pf. für 288 Zeilen, 245 Pf. für 294 Zeilen, 250 Pf. für 300 Zeilen, 255 Pf. für 306 Zeilen, 260 Pf. für 312 Zeilen, 265 Pf. für 318 Zeilen, 270 Pf. für 324 Zeilen, 275 Pf. für 330 Zeilen, 280 Pf. für 336 Zeilen, 285 Pf. für 342 Zeilen, 290 Pf. für 348 Zeilen, 295 Pf. für 354 Zeilen, 300 Pf. für 360 Zeilen, 305 Pf. für 366 Zeilen, 310 Pf. für 372 Zeilen, 315 Pf. für 378 Zeilen, 320 Pf. für 384 Zeilen, 325 Pf. für 390 Zeilen, 330 Pf. für 396 Zeilen, 335 Pf. für 402 Zeilen, 340 Pf. für 408 Zeilen, 345 Pf. für 414 Zeilen, 350 Pf. für 420 Zeilen, 355 Pf. für 426 Zeilen, 360 Pf. für 432 Zeilen, 365 Pf. für 438 Zeilen, 370 Pf. für 444 Zeilen, 375 Pf. für 450 Zeilen, 380 Pf. für 456 Zeilen, 385 Pf. für 462 Zeilen, 390 Pf. für 468 Zeilen, 395 Pf. für 474 Zeilen, 400 Pf. für 480 Zeilen, 405 Pf. für 486 Zeilen, 410 Pf. für 492 Zeilen, 415 Pf. für 498 Zeilen, 420 Pf. für 504 Zeilen, 425 Pf. für 510 Zeilen, 430 Pf. für 516 Zeilen, 435 Pf. für 522 Zeilen, 440 Pf. für 528 Zeilen, 445 Pf. für 534 Zeilen, 450 Pf. für 540 Zeilen, 455 Pf. für 546 Zeilen, 460 Pf. für 552 Zeilen, 465 Pf. für 558 Zeilen, 470 Pf. für 564 Zeilen, 475 Pf. für 570 Zeilen, 480 Pf. für 576 Zeilen, 485 Pf. für 582 Zeilen, 490 Pf. für 588 Zeilen, 495 Pf. für 594 Zeilen, 500 Pf. für 600 Zeilen, 505 Pf. für 606 Zeilen, 510 Pf. für 612 Zeilen, 515 Pf. für 618 Zeilen, 520 Pf. für 624 Zeilen, 525 Pf. für 630 Zeilen, 530 Pf. für 636 Zeilen, 535 Pf. für 642 Zeilen, 540 Pf. für 648 Zeilen, 545 Pf. für 654 Zeilen, 550 Pf. für 660 Zeilen, 555 Pf. für 666 Zeilen, 560 Pf. für 672 Zeilen, 565 Pf. für 678 Zeilen, 570 Pf. für 684 Zeilen, 575 Pf. für 690 Zeilen, 580 Pf. für 696 Zeilen, 585 Pf. für 702 Zeilen, 590 Pf. für 708 Zeilen, 595 Pf. für 714 Zeilen, 600 Pf. für 720 Zeilen, 605 Pf. für 726 Zeilen, 610 Pf. für 732 Zeilen, 615 Pf. für 738 Zeilen, 620 Pf. für 744 Zeilen, 625 Pf. für 750 Zeilen, 630 Pf. für 756 Zeilen, 635 Pf. für 762 Zeilen, 640 Pf. für 768 Zeilen, 645 Pf. für 774 Zeilen, 650 Pf. für 780 Zeilen, 655 Pf. für 786 Zeilen, 660 Pf. für 792 Zeilen, 665 Pf. für 798 Zeilen, 670 Pf. für 804 Zeilen, 675 Pf. für 810 Zeilen, 680 Pf. für 816 Zeilen, 685 Pf. für 822 Zeilen, 690 Pf. für 828 Zeilen, 695 Pf. für 834 Zeilen, 700 Pf. für 840 Zeilen, 705 Pf. für 846 Zeilen, 710 Pf. für 852 Zeilen, 715 Pf. für 858 Zeilen, 720 Pf. für 864 Zeilen, 725 Pf. für 870 Zeilen, 730 Pf. für 876 Zeilen, 735 Pf. für 882 Zeilen, 740 Pf. für 888 Zeilen, 745 Pf. für 894 Zeilen, 750 Pf. für 900 Zeilen, 755 Pf. für 906 Zeilen, 760 Pf. für 912 Zeilen, 765 Pf. für 918 Zeilen, 770 Pf. für 924 Zeilen, 775 Pf. für 930 Zeilen, 780 Pf. für 936 Zeilen, 785 Pf. für 942 Zeilen, 790 Pf. für 948 Zeilen, 795 Pf. für 954 Zeilen, 800 Pf. für 960 Zeilen, 805 Pf. für 966 Zeilen, 810 Pf. für 972 Zeilen, 815 Pf. für 978 Zeilen, 820 Pf. für 984 Zeilen, 825 Pf. für 990 Zeilen, 830 Pf. für 996 Zeilen, 835 Pf. für 1002 Zeilen, 840 Pf. für 1008 Zeilen, 845 Pf. für 1014 Zeilen, 850 Pf. für 1020 Zeilen, 855 Pf. für 1026 Zeilen, 860 Pf. für 1032 Zeilen, 865 Pf. für 1038 Zeilen, 870 Pf. für 1044 Zeilen, 875 Pf. für 1050 Zeilen, 880 Pf. für 1056 Zeilen, 885 Pf. für 1062 Zeilen, 890 Pf. für 1068 Zeilen, 895 Pf. für 1074 Zeilen, 900 Pf. für 1080 Zeilen, 905 Pf. für 1086 Zeilen, 910 Pf. für 1092 Zeilen, 915 Pf. für 1098 Zeilen, 920 Pf. für 1104 Zeilen, 925 Pf. für 1110 Zeilen, 930 Pf. für 1116 Zeilen, 935 Pf. für 1122 Zeilen, 940 Pf. für 1128 Zeilen, 945 Pf. für 1134 Zeilen, 950 Pf. für 1140 Zeilen, 955 Pf. für 1146 Zeilen, 960 Pf. für 1152 Zeilen, 965 Pf. für 1158 Zeilen, 970 Pf. für 1164 Zeilen, 975 Pf. für 1170 Zeilen, 980 Pf. für 1176 Zeilen, 985 Pf. für 1182 Zeilen, 990 Pf. für 1188 Zeilen, 995 Pf. für 1194 Zeilen, 1000 Pf. für 1200 Zeilen.

## Zeitung für Stadt u.



## Kreis Merseburg

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 46.

Sonntag, den 23. Februar 1918.

158. Jahrgang.

### Amfliche Anzeigen

Seite 4 betr.

1. Bekämpfung von Preisen für Süßwasserfische.
2. Schlichtungsbefugnisse.
3. Abänderung der Milchverordnung.

### Tageschronik

Die Wahlpflicht im Ausgug beschlossen. (S. Weil.) Die Verhandlungen mit Trocki haben keine Eile. Rumänien wird Krakur geben. Rumänien aus dem Londoner Vertrag entlassen. England unterstützt die Poladen. Die Hölle unserer Kriegsgefangenen in Rußland. Im Januar wieder 632 000 T. versentt.

### Die Lage Rußlands

#### unter der Herrschaft der Bolschewiki.

Vom ersten Tag der März-Revolution an kämpfen in Rußland zwei Gruppen um die Herrschaft, die Demokratie und die Bourgeoisie. Gegenwärtig hat die Demokratie bedingungslos die Oberhand. Sie teilt sich in zwei große Parteien: die Sozialdemokraten und die Sozialrevolutionäre. Die Sozialdemokraten, d. h. die Marxisten, stützen sich auf die industrielle Arbeiterschaft. Sie sind seit 1903 in zwei Fraktionen gespalten: die Bolschewiki-Mehrheitler, (nicht zu verwechseln mit den Marxisten) der linken Flügelgruppe der Sozialrevolutionäre, und die Menschewiki, Minderheitler. Die Bolschewiki repräsentieren die äußerste Linke der Sozialdemokraten; sie lehnen jeden Kompromiß mit der Bourgeoisie ab und sind auf radikalste und radikalste Durchführungen kommunistischer Ideen eingeschlossen. Ihre Führer sind gegenwärtig Lenin und Trocki. Die Menschewiki, geführt von Teretli, Tschelidze und Sobolew, stellen eine gemäßigte Gruppe dar, die zwar mit den Lehren der Bolschewiki im wesentlichen übereinstimmt, aus tatsächlichen Gründen jedoch einen Kompromiß mit der Bourgeoisie nicht grundsätzlich ablehnt. Die zweite große demokratische Gruppe, die Sozialrevolutionäre, sind die sozialistischen Bauern. Die wichtigste Forderung ihres Programms ist daher auch die Agrarreform, welche sie sich als Sozialisierung des Bodens vorstellen. Tschernow ist die führende Persönlichkeit der Sozialrevolutionäre. Gegenwärtig steht in den Sowjets, den Arbeitern und Sozialdemokraten, zumeist eine Reaktion der Menschewiki und der Sozialrevolutionäre in Opposition gegen die Bolschewiki und die ihnen nahebesetzten Fraktionen. Der grundlegende Unterschied zwischen den Bolschewiki und der gesamten sozialistischen und bürgerlichen Opposition besteht darin, daß die Bolschewiki die Verwirklichung des Zukunftsplans auf revolutionärem Wege ausschließlich durch Diktatur des industriellen Proletariats durchsetzen wollen, während sämtliche übrigen Parteien nur eine auf breiter Basis gewählte konstituierende Versammlung als zur Neugestaltung des Landes allein befähigt ansehen.

Der Demokratie steht die geschlossene Masse der Bourgeoisie von der äußersten Linken der Kadetten bis zu den verkappten Anhängern des Zarismus gegenüber. Die Bolschewiki haben, aus Rußland gelangt, jegliches Maß bei Durchführung ihrer Ideen verloren, und es hat den Anschein, als ob ihren Führern Lenin und Trocki die Macht über die mit unvorstellbaren Schrecken erfüllten, unter dem Niveau des nationalen Bewusstseins stehenden, unruhigen Massen der Arbeiter und Soldaten entglitten. Die derzeitigen Machthaber üben eine vollständige Gewalt Herrschaft gegen jede Opposition aus und wüten in idramatischem Terrorismus gegen alles, was sie unter den Sammelbegriff „Bourgeoisie“ einordnen, so z. B. gegen ihre eigenen Parteigenossen, die Menschewiki und den Führer der Agrarsozialisten Tschernow, gegen den vor kurzem ein Haftbefehl erging, weil er der „Counterrevolution“ überführt sei. Die bolschewistische Regierung hat in den paar Monaten ihrer Machthaberzeit ihre Unfähigkeit zur Führung einer geordneten Verwaltung bewiesen. Die Wahl der führenden Verwaltungsbeamten erfolgt nicht unter sachlicher Eignung, sondern nur nach persönlichen und politischen Gesichtspunkten. So ist der erste Stellvertreter des Finanzministeriums ein Generalstab, Weiteren ist Kriegsgefangenenwesen waren immerhoß einer Woche ein Minister, ein Lehrer und ein Arzt. Bei den Besprechungen mit deutsch-friederlich-ungarischen Kommissionen in Petersburg war als Referent für Telegraphenwesen ein Knechtling tätig, der von

Telegraphie keine Ahnung hatte. Die Konferenzreferenten wußten ständig, in der technischen Unterkommissionen jah nach täglich neue Gesichter. Der Kommandant des 12. Sibirischen Schützenregiments ist ein ehemaliger Koch; das Rawitschische Garberegiment kommandiert eine Frau. Dieses System durchzieht die ganze Verwaltung und befehleunigt den im vollen Gange befindlichen Aufstellungsprozess.

Nicht nur die Bourgeoisie, auch der größte Teil der Sozialrevolutionäre und die von ihnen geführte Bauernschaft stehen dem blutigen Terrorismus der Bolschewiki, deren Macht sich gegenwärtig ausschließlich auf Bajonette stützt, und deren Gewalt Herrschaft alle Hebrgriffe des Zarismus weit übertrifft, mit unauflöslichem Haß gegenüber, der, so weit es noch möglich war, durch die Sprengung der Konstituante eine Steigerung erfahren hat.

Die tatsächliche Herrschaft bzw. Befehlsgewalt der Bolschewiki erstreckt sich auf einen verhältnismäßig geringen Teil Rußlands, namentlich Petersburg und Moskau, die Gemeinwesen westlich dieser Linie, einen geringen Teil Nordost-Rußlands und die an und hinter der Front gelegenen Distrikte. Die Ukraine, Finland, das Dongebiet, der Kaukasus, Turkestan und Sibirien sind wohl teilweise mit bolschewistischen Elementen durchsetzt, können aber keinesfalls als ihrer Machtpoläre unterworfen angesehen werden; sie wehren sich vielmehr mit aller Kraft gegen sie, wobei unter anderem die bei den Wahlen im Dongebiet zutage getretene verschwindende Minorität bolschewistischer Stimmen leuchtet. In Sibirien, wo die Bolschewiki um Einfluß ringen, gibt es nahezu kein industrielles Proletariat, den Hauptträger bolschewistischer Ideen, zudem macht die geringe Befehlsgewalt die Notwendigkeit einer Agrarreform nicht fühlbar. Kaukasus, Turkestan und die transkaspischen Gebiete sind der bolschewistischen Herrschaft völlig entzogen.

Nicht allein die Intelligenz, Handel und Gewerbe, selbst ein großer Teil der Bauernschaft erhebt heute schon die Forderung Rußlands in Sorge der Bolschewiki, denen mit Recht die Zerstörung des Landes und der Verwüstung vorgeworfen wird. Die Bolschewiki verfügen gegenwärtig in Petersburg nur über zwei Blätter, während die Opposition eine zahlreiche, zum Teil sehr gut geleitete Presse besitzt, die täglich mit von lebensfähigem Haß getragener Agitation gegen die Regierung erfüllt ist. Der Haß der terrorisierten Mehrheit gegen die Bolschewiki kennt keine Grenzen. „Rämen sie nur raus“, hört man oft über die Deutschen in Studenten- und Bürgerkreisen jagen, „um unser armes Land von dem blutigen Müddruck zu befreien; wir werden ihre Truppen mit Blumen bewerfen.“

Nach häufigen Ausprüchen der Führer der Bolschewiki ist der tragende Gedanke ihrer Friedenspolitik weit weniger die Wiederherstellung der Volkshaft und Ruhe im Lande, als das leidenschaftliche Bestreben, ungehemmt durch die Zensur der Zentralmächte und alle übrigen im Frieden entfallenden Abwehrorgane, ihre Propaganda in die Länder der Zentralmächte zu tragen. Bei allen Kommissionsverhandlungen, auch dort, wo es sich um rein technische und wirtschaftliche Fragen handelte, trat diese Forderung zumutage, alles übrige hatte für sie nur untergeordnete Bedeutung. Es steht außer Zweifel, daß die obersten Führer sich bei ihren Weltverleerungsplänen von idealistischen Beweggründen leiten lassen, und reine Hände haben; aber schon in den mittleren Sphären gewinnen eigennützige Bestrebungen bedeutenden Einfluß, und weiter unten herrscht die gleiche Korruption wie überall in Rußland. Eine Anzahl besonders laut vernehmlicher bolschewistischer Schreiberleuten tritt sich aus ehemaligen Ladjpizkeln der zarischen Regierung, und Militärs der Ochrana, die Eingang in die bolschewistischen Zirkel gefunden hatten. Sie stellen sich nach dem Sturz des Zarismus in den Dienst der herrschenden Partei und tragen in deren Kreise alle früheren Praktiken der Völschlichkeit und der Gemeinheit hinein.

### Zur Friedensfrage.

Das schriftliche russische Friedensangebot in Berlin eingetroffen. Berlin, 22. Februar. Der russische Kurier, der vorgelesen die deutschen Vinten peßiert hatte, traf gestern Abend in Berlin ein und überreichte den Friedensvorschlag der Petersburger Regierung. Die Urkunde, die mit dem bekannten Petersburger Forderungsbuch wirklich übereinstimmt, ist von Lenin und Trocki gezeichnet. Ueber den Inhalt der deutschen Antwortnote, die erst in einigen Tagen abgefaßt werden dürfte, werden noch Beratungen gepflogen werden. Inzwischen hat sich gestern Abend Staatssekretär v. Kühlmann über Wien nach Bukarest begeben. Das Gerücht von der Verjagung Trocki-Lenins durch Tschernow hat sich also nicht bewahrheitet. Inzwischen Verhandlungen mit Rumänien.

Berlin, 22. Februar. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, ist der Beginn der neuen Verhandlungen mit den Russen in einiger Zeit zu erwarten. Der

Staatssekretär v. Kühlmann werde deshalb die Zwischenpause benutzen, zunächst als deutscher Bevollmächtigter die Verhandlungen über den Friedensschluß mit Rumänien zu führen.

Staatssekretär v. Kühlmann ist daher Donnerstag Abend nach Bukarest abgereist, woselbst auch Graf Czernin erwartet wird.

Rußland legt Verwahrung ein gegen den deutschen Vormarsch. Zürich, 21. Februar. „Sveas“ meldet aus Stockholm: Der Sowjet der russischen Volkstommisäre hat folgendes drablose Telegramm verfaßt: Der Sowjet der Volkstommisäre legt Verwahrung dagegen ein, daß die deutsche Regierung ihre Truppen gegen die russische Republik sammelt. Der Sowjet hat den Kriegszustand für beendet erklärt und mit der Demobilisierung seiner Arme und der ganzen Front begonnen. Die Regierung der Arbeiter und Bauern Rußlands sowie einer anderen Handlungsweise nicht gewarnt sein (?), da keine der Waffenstillstandsparteien den Waffenstillstand wider genehmigt habe, sei es direkt oder indirekt, wie sie sich durch Abkommen vom 8. Dezember 1917 verpflichtet haben. Dieser fühlige Einpruch wird kaum irgendwo Eindruck machen. Daß die Verweigerung eines formellen Friedensschlusses der Abmüdung gleichsam, ist noch von keiner Seite ernsthaft bestritten worden.

### Stille Kapitulation.

Bern, 21. Februar. Zur Annahme der Friedensbedingungen durch Rußland schreibt der „Bund“: Das wäre eine glatte Kapitulation, wenn nicht irgendein Hinterhalt in Frage kommt oder wenn man nicht an der Verhandlungsfähigkeit der Bolschewiki zweifeln dürfte. Wahrscheinlich glauben sie, die Deutschen zu schlagen würden nicht mehr gegen Rußland marschieren. Als sie aber doch amarrifizierten, war es mit der Verteidigung der Bolschewiki aus. Sie räumten fast- und ruhmlos das Feld. Der andere Ruhm gegen wehrlose Frauen und Kinder im Innern und in den Randstädten war leicht zu holen, aber vor dem ersten Ansturm der deutschen Truppen brach die Kraft der bolschewistischen Truppen zusammen. Es dürften nunmehr erste Friedensverhandlungen beginnen, nicht nur solche, wie sie die Preis-Litowitz gehen hat.

Der Standpunkt der Mittelmächte gegenüber Rumänien. Berlin, 22. Februar. Wie der „B. Z.“ erfährt, werden in der rumänischen Hauptstadt Cz. v. Kühlmann und Graf Czernin ihre Besprechungen mit dem General Varescu beginnen, um möglichst bald unter Verhältnis zu Rumänien zu klären.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Was die Führung der Verhandlungen anlangt, so ist man unterdessen nach den mit Trocki in Preis-Litowitz gemachten Erfahrungen entschlossen, eine Wiederholung des Spieles, wie es die russischen Unterhändler mit den Vertretern der Mittelmächte getrieben haben, nicht zu gestatten. Unsere Regierung wird den Rumänen für die Verhandlungen nur so viel Spielraum gestatten, wie ihn die tatsächlichen Schwierigkeiten unbedingt erfordern, und keinen Zweifel darüber lassen, daß sie gewillt ist, die Forderungen, die sie billigerweise stellen kann, durchzudrücken. Wenn die Verhandlungen durch die Schuld der Rumänen scheitern sollten, so werden sie die Folgen zu tragen haben.

Berlin, 21. Februar. Die Wiener „Mittagszeitung“ vom 20. Februar bringt folgende offenbar inspirierte Mitteilung: Was Rumänien betrifft, so ist kein Anzeichen dafür vorhanden, daß die Rumänen der realen Sachlage Rechnung tragen und die Konsequenzen aus ihren Vorgehen besonders hinsichtlich der berechtigten bulgarischen Forderungen ziehen wollen. Für uns ist die Angelegenheit nicht beendet. Wenn Rumänien, dem der Frieden unabweisbares Bedürfnis ist, geneigt ist, auf vernünftiger Basis zu verhandeln, wird es uns bereit finden, wie auch die Bolschewisten bereit fanden, denen gegenüber wir wohl halb das Höchstmögliche von Gebul befunden haben. Geboten Rumänien ebenso vorzugehen, so hat es sich die Folgen selbst zuzuschreiben. Die Rumänen sind es, die um die Einleitung von Verhandlungen ersuchen.

### Serren in ganz Osteuropa.

Zürich, 21. Februar. Der „Corr. Sera“ meldet aus Petersburg: Der Kongress der Sowjets hat sich vertagt, nachdem er der Regierung zu allen weiteren Verhandlungen Vollmacht erteilt hat. Der „Secolo“ schreibt, eine Wiederannahme der Verhandlungen mit dem Feinde würde ein äußerst wichtiges Ereignis sein, da hierdurch die Mittelmächte die Herren der Situation in ganz Osteuropa werden würden.

**Die Petersburger Kommission,**  
Wie kündigt nach Berlin zurückgeführt ist, hat den Austausch der Zwangsengen energisch betrieben. Der betreffende Vertrag ist zwar von der Petersburger Regierung noch nicht unterzeichnet, doch soll der Abtransport der deutschen Internierten bereits begonnen haben.

**Der Kaiser und die Volksmutter.**  
Die ständische Ritters- und Landchaft hatte vor kurzem an die Reichsleitung den Ruf um Hilfe ergoßen. Zu gleicher Zeit richtete sie eingehend der alten Beziehungen zwischen Kaiser und dem Volke nach auch an den Bürgermeister von Lübeck die dringende Bitte, den Senat zu veranlassen, ihren Hülfsruf zu unterstützen. Der Senat hat nicht geantwortet, dieser Bitte zu entsprechen, und hatte sich direkt an den Kaiser gewandt; darauf ist dem Senat vom Kaiser folgende Antwort zugewandt:

Senat der Freien und Handelsstadt Lübeck. Die Worte des Senats der altverehrten Handelsstadt Lübeck haben in meinem Herzen lauten Widerhall gefunden. Der verzweifelungsvolle Rufschrei, der aus dem Baltischen immer dringlicher zu uns herüberhallt, löst nicht unerhört bleiben. Wirksam Maßnahmen sollen ergriffen werden, um die gedrückte Bevölkerung vor dem Segen und Mängeln räuberischer Horden sicherzustellen und dem Zustand völliger Gesetzlosigkeit ein Ende zu machen.

### Dom Krieg und Frieden. Aus dem Osten

**Der russische Marineminister von Kofaken aufgehängt.**  
Wien, 21. Februar. „Dep. de Vion“ bringt eine Mitteilung vom Roten Kreuz der vereinigten Staaten aus Petersburg: Die Kofaken haben den Marineminister in einem Eisenbahnzug festgenommen und aufgehängt.

**Flucht der Entente-Angehörigen aus Odessa.**  
Genf, 21. Februar. Aus Odessa liegt schweizerischen Blättern zufolge die Nachricht vor, daß die Entente-Kommission in Odessa aus Grund einer gemeinsamen Weisung ausländischer Staatsangehöriger aufforderte, Odessa zu verlassen. Nur der griechische Konsul hat sich dem Vorgehen nicht angeschlossen.

**Die hungarigen Volkswelt.**  
Lugano, 21. Februar. Nach „Corr. d. Sera“ berichtet „Dailly Tel.“ aus Petersburg: Die vor zwei Monaten von der Volkswelt auf der Suche nach Brotgetreide ausgesandte Kommission ist nach einer abenteuerlichen Reise nach Petersburg zurückgekehrt. Die Kommission berichtete: Die russischen Provinzen mit Einfluß von Kiew sind mit Getreide überfüllt. Die Ukrainer sind aber nicht gewillt, den Volkswelt von ihrem Überfluß etwas abzutreten. Sie zeigen sich dazu nur unter der Bedingung bereit, daß die Lieferung an die konstituierende Versammlung erfolge, an dieser Forderung sind die Verhandlungen gescheitert. Die gleiche Überfülle von Getreide, aber auch die gleiche Bedingung für die Lieferung fand die Kommission in Nowosibirsk und bei den Donkafaken, sowie bei den Kofaken von Kuban, so daß die Kommission mit leeren Händen nach Petersburg zurückkehren mußte.

**Westeuropäische Zeit in Rußland.**  
Stockholm, 21. Februar. Aus Petersburg wird gemeldet: Um mit den Westmächten gleichen Schritt zu halten, haben die Volkskommissionäre beschlossen, die Einführung des westeuropäischen Kalenders in der gesamten Republik vorzunehmen. In Petersburg wird bereits seit dem 15. Februar nach der neuen Zeit gerechnet.

**Entlassung der Jarenfamilie ins Ausland?**  
Amsterdam, 20. Februar. Die „Times“ melden aus Petersburg, daß einige russische Großhändler und Kapitalisten die Bitte an die Regierung der Reichsleitung zu richten, die Familien der Jarenfamilie ins Ausland zu lassen, um die Jarenfamilie zu verlassen und nach Frankreich oder England zu gehen. Sie erklären, daß alle Gerichte über eine Teilnahme an Verbrechen zur Wiederherstellung der Monarchie unrichtig sind und verzichten auf alle Rechte auf den Thron.

**Die russischen Gläubiger und die Würdigung der Volkswelt.**  
Stockholm, 19. Februar. Wie bereits gemeldet, haben die Vertreter der mit Rußland verbundenen Staaten und der neutralen Staaten gegen die Annulierung der russischen Staatsschulden in einem energiegelassen Protest eingeleitet. Dieser Protest hat wegen seines Inhaltes und seines Tones bei der russischen Bevölkerung Empörung hervorgerufen. Die russische Regierung erklärt, der Protest sei vollständig gleichgültig. Am einmal erlassenen Dekret unzulässig zu machen, bedürfte es anderer Maßnahmen. Auch die Forderung der Mächte, den ihren Untertanen durch die Annulierung entstandenen Schaden zu ersetzen, lehrt die Regierung ebenfalls von Drohungen.

**Rumänens „wirtschaftlicher Ausgleich“.**  
Stockholm, 21. Februar. Nach Mitteilungen aus Saporanda ist der rumänischen Regierung von Seiten der Alliierten mitgeteilt worden, daß sie die Rückführung der bisherigen Kriegserschüsse wünschen. Da es sich um eine Summe von 2½ Milliarden Rubel handelt, ist den Alliierten beantwortet worden, daß die Angelegenheit in Riga im Kabinett besprochen werden würde. Die Alliierten lassen sich daraufhin grundsätzlich bereit erklären, einen Ausgleich durch wirtschaftliche Maßnahmen zu schaffen.

**Das Wort des Herren passen.** Einverstanden werden wir uns erst einmal mit einer Forderung an Rumänien im Bereich wirtschaftlicher Ausgleichs sicherstellen.

**Die Verlegung der Deutschen im Baltikum.**  
Riga, 20. Februar. Richtigungen erzählen, daß sich die Lage in Riga und Jürlend täglich verschlechtert. In Stadt und Kreis Wierso sind über hundert Deutsche, in Jürlend etwa 140 Deutsche und in Pernau etwa 240 Deutsche worden. In den zwischen Kreten haben Verhandlungen bis jetzt noch nicht begonnen. Die bekannte Anstalt zur Verlegung aller Deutschen in Wierso über 20 Jahre wurde auch in Dorpat berichtet.

Bei Dorpat ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Deutschen und Roter Garde gekommen, von welchen fünf Mann getötet wurden. Letzterer Umstand kann Anlaß zu neuen Deutschen-Morden geben.

**Hilfe für Finland.**  
Schweben hat amlich keine Hilfe für Finland abgelehnt. Die Sozialdemokraten lassen ruhig weiter rauben und mordern. Das ist ja gerade was Schönes! Da wird Finland wohl auf deutsche Hilfe angewiesen sein. Die Berliner und Frankfurter Rüstmeister sind schon wieder am Werke, uns mit Englands Rüstgeiz gnädig zu machen!

**Englische Unterfütterung der Polen.**  
London, 21. Februar. (Newsp.) Graf Labislav Sobanski empfangt vom Auswärtigen Amt ein Schreiben, in dem Balfour ihm als Vertreter des polnischen Nationalkomitees in London mitteilt, daß die englische Regierung ihren Agenten in Kiew aufgetragen habe, die Erklärung abzugeben, daß sie den krieglich geschlossenen Frieden zwischen der Ukraine und den Mittelmeeren nicht anerkennen und daß England keinen Einzelfrieden anerkennen, an dem Polen interessiert ist, wenn dieses Land nicht vorhergefragt worden ist. Die Unterhaltung einer polnischen Vertretung in London ist ein neues Moment für die Beurteilung der künftigen politischen Orientierung!

**Die Hilfe unserer Gefangenen im freien Rußland.**  
Berlin, 21. Februar. Aus Meldungen, die fast nach und nach aus Rußland eintröfen, erkennt man deutlich, wie es um die kranken Gefangenen der Bolschewiki von der Gerechtigkeit und Menschlichkeit geht. Die Unterfütterung unserer Gefangenen hatten von Schmutz und Missetat zu untergeordnet. Die Unanbarkeit der russischen Gefangenenlager erzeugt zahlreiche Krankheiten und Seuchen. Die Sterblichkeitsziffer unter den Gefangenen beträgt nach Angaben von einmündigen Zeugen 40 von Hundert. „Das ist recht so, hier sollen sie verrotten“, hat nach ständiger Wollung ein Mitglied von Lagerkommissionen den russischen Gefangenen und Verwandten geschrieben. „Es ist immer wieder das selbe, was man verwendet, bis sie vollständig von Hunger überfallen sind. Kranke mit aufsteigenden Krankheiten werden nicht in Sanitätsbaracken untergebracht. Krankheiten und Fieberfälle sind an der Tagesordnung und solche Greuel geschehen in der freien Republik, die sich allen anderen so unendlich überlegen sieht. Es ist hier die gleiche Sache wie überall. Der ganze Bolschewismus ist ein Verbrechen. Was will die Regierung tun? Verachtung ist am Platze, nicht an den meisten Gefangenen in unserer Hand, sondern an den Untermenschen in Petersburg, die der Welt vorzumachen, sie wollen sie vom „Joch des Kapitalismus“ befreien und die ihr in Wahrheit ein viel grauenvolleres Joch aufhängen: Das der Anarchie, der Entfesselung aller wilden Instinkte und der Gewalttätigkeit der Roboter.“

**Berlin, 21. Februar.** Ein deutscher Unterarzt, Dr. St., der lange in russischer Gefangenschaft war, und zurückgekehrt ist, gibt unter Eid folgendes zu Protokoll: „Es war ein entsetzlicher Anblick, die durch die lange Bahnfahrt bei über 30 Grad Reaumur Kälte heruntergekommenen, verdedren, verfaulenden Gestalten zu sehen, über und über mit Geschwüren bedeckt, mit entzündeten Gelenken, zitternden Händen und Füßen. Dabei mußte mit Wollfäden und Verbandstoffen außerordentlich gehandelt werden. Bei einer Garnison von etwa 2000 Häftlingen fanden für 300 Kriegsgefangene nur 16 Betten zur Verfügung, und diese waren meist noch von Russen belegt. Die kranken Gefangenen blieben also auf ihren Füßen ohne Decken, Strohhalm und Filze. Nur die sehr schwer Erkrankten wurden in das Lazarett nach Tschita übergeführt. 21. Überführung dorthin, zunächst 4 Kilometer Fahrt im Kisten in einem offenen Waggon, ohne Strohhalm, bei 30 bis 40 Grad Kälte und durch 24stündige Eisenbahnfahrt bei ungenügender Verpflegung — ein Teil des Verpflegungsgeldes verfiel in den Händen der russischen Sanitäter — hatten sich von den Russen erhofft: Erfolg; der Patient war tot.“

Man kann sich nach diesem Bericht vorstellen, wie sich das untere Kriegesgefangenen weiter gehalten wird, wenn man sich nur von den 2000 Häftlingen in ein einziges Glas verpackt, in dem alle Wollfäden und Strohhalm losgelassen sind. Und selbst wenn man nicht das Schlimmste in Betracht zieht: die Stilligkeit gegenüber dem Wüten bolschewistischer Dörben, so ist es ebenfalls klar, daß die letzten Anstöße zu einer noch so primitiven Organisation in der gegenwärtigen Anarchie unterzogenen sind und unter Kriegsgefangenen das Überleben kaum möglich ist, wenn das Vaterland ihnen nicht Hilfe bringt.

### Aus dem Westen

**Keinliche Flieger über Mannheim.**  
Karlsruhe, 21. Februar. Amlich wird mitgeteilt: In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurden von feindlichen Fliegern über Mannheim sechs Bomben abgeworfen, die jeder auch in einer Kiste im Dorf landeten und eine Frau und ein Kind verletzten. Auch einiger Häuser Schaden wurde angerichtet.

**Die Ungruppierung der Entente-Truppen an der Westfront beendet.**

Genf, 20. Februar. „Journal des Debats“ schreibt in seiner letzten Nummer am Sonntag: Die in Gruppen verlegungen an der gemeinsamen Entente-Front seien schon seit acht Tagen zu Ende abgeklungen. Frankreich habe jetzt unmittelbar vor seinen größten Feind, die Versuch die Unterfütterung aller Alliierten finde.

**Die Erklärung gegen Lord George**  
ist aufeinander nur durch einen Gemütszustand geklärt, aber nicht beseitigt. Nachricht richtete am 19. d. M. abends im Unterhause Marie Anroff gegen den Premierminister.  
„Morning Leader“ schreibt: Lord George lehnte auch die von der Arbeiterschaft verlangte Forderung ab, daß auf die Arbeiterschaft bezüglichen Verhandlungen und Beschlüssen der Berliner Konferenz. Das Blut kühlt; daraus auf weitgehende Staatsrechtlich Bindungen Englands an Frankreich, die ohne Befragung des Parlaments übernommen worden seien.

**Gegen Reichshilfe.**  
Notterdam, 21. Februar. Die „Nieuwste Nieuws“ berichten von dem englischen Ober- und Unterhaus

hat, wie veranlaßt, gefordert eine Entschädigung angenommen, nach der kein Zeitungsbesitzer eine Regierungsstelle bekleiden soll.

**Die Rumänen aus dem Londoner Abkommen entlassen?**  
„Times“ melden: Die Regierungen Englands und Frankreichs haben Rumänien mitteilen lassen, daß sie Rumänien aus dem Londoner Abkommen gegen einen Sonderbescheid entlassen können.

**Kriegsziel-Revision der französischen Sozialisten.**

Der seit Sonntag in Paris tagende Nationalrat der französischen Sozialistenpartei hat mit 2618 gegen 280 Stimmen bei 108 Enthaltungen einen Kompromißantrag angenommen: 1. Die deutschen Kolonien sollen entweder zurückgegeben oder durch Kompensationen ersetzt werden, 2. Der Satz des Londoner Entwurfs über die Ansprüche Italiens soll in imperialistischen Charaktereigenschaften fallen. 3. Die Staatszugehörigkeit Elsas-Lothringens soll durch ein Referendum unter Oberleitung des künftigen Westeuropas entschieden werden; ob dem Referendum die laßtisch „Entscheidung“ vorangehen oder folgen solle, wurde offen gelassen.

Eine gewisse Entwicklung des französischen Sozialismus in der Richtung auf den Friedenswillen ist in diesem Schritt unverkennbar. Aber diesen ersten Schritt werden noch mehr und größere Schritte folgen müssen, ehe der Wandel Frucht tragen kann.

**Stattens gekündetes Beschießung.**  
Paris, 20. Februar. (Seras.) Wie die Blätter melden, hat General Cadorna die Beschießung von Verdun verlassen, nachdem er seine Funktionen dem General Giordano übertragen hatte, der seine Stelle im Obersten Kriegsrat der Alliierten einnimmt.

**Auch Briand und Painleve vor Gericht.**  
Der „Ecolo“ meldet aus Paris: Den früheren Ministern Briand und Painleve wurde die Vorbereitung auf einer Verurteilung in einer gegen sie erhobenen Anklage für den nächsten Dienstag ausgesetzt.

**Eine englische Offensive in Palästina?**  
Neues meldet amlich aus Palästina: Morgens am 19. Februar haben britische Truppen auf einer Front von 15 Meilen östlich Jerusalem einen Angriff vor. Abends wurden alle Ziele bis zu einer durchschnittlichen Tiefe von zwei Meilen erreicht.

**Was die französische Regierung fürchtet.**  
Ein eigentliches Licht auf die Angst der französischen Regierung vor der öffentlichen Meinung wirft die Art, in der Lord George's Unterhausrede vom 12. d. M. in der französischen Presse veröffentlicht wurde. Die Rede des befreundeten Staatsmannes erforderte nur in kurzen Auszügen, und zwar in diesen Auszügen sollten noch beifügen, daß das französische Volk das weisse von dem, was Lord George geäußert, nicht erfahren sollte. Besonders bezeichnend ist es, daß nirgendwo in der französischen Presse die Worte „Befürchtung“ wurde, in der Lord George seinen Einfluß darzulegen, daß die englische Armee mit der Verteidigung der französischen Hauptstadt und der wichtigsten Teile Frankreichs sowie mit dem Schutz der Häfen an der französischen Küste betraut sein.

### Der Krieg gegen Italien

**Rundgebühren vor der italienischen Kammer.**  
Zürich, 21. Februar. Nach Meldungen von der italienischen Grenze haben am Montag und Dienstag in Rom vor dem Kammergebäude Rundgebühren und Ausfertigungen stattgefunden. Es liegen nur dürftige Berichte darüber vor, aus denen sich ergibt, daß Militär angehalten und für Rom abermals der verpackte Kriegsgerät zuhand erklärt wurde.

### Der Seefrieg

632 000 To. Januar- und Postbeute.  
Berlin, 21. Februar. Im Monat Januar sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächt insgesamt 632 000 To. des für unsere Deute nutzbarer Handelsschiffsraumes vernichtet worden. Damit behält sich das Ergebnis des ersten Jahres uneingeschränkter U-Bootkrieges auf 9 500 000 To. vor.

**Wieder 7 Schiffe verlor.**  
Berlin, 21. Februar. (Amlich.) Der unermüdeten Tätigkeit unserer U-Boote seien an der englischen Westküste die letzten 5 Dampfer und zwei Segler zum Opfer, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Mexico City“ (5078 To.), der englische Dampfer „Sofie“ und ein etwa 2000 To. großer Dampfer aufeinander dem Einzelstift. Die beiden Segler waren Zweimastschoner, der eine englische, der andere französische Nationalität, letzterer namens „Marie Hebelein“. Ein der U-Boote hat zwei bewaffnete französische Dampfer durch Artilleriekräfte beschädigt.

**Exploidiert.**  
Amsterdam, 21. Februar. Neues meldet aus Paris: Der Dampfer „Duch“ wurde am 1. Februar zwischen Marfise und Baginle explodiert. Unterleiboote wurden nicht gesehen. Es waren 330 Passagiere an Bord, darunter 301 Militärpersonen und 55 Seeleute. 110 Personen werden vermisst.

**Der Krieg mit Amerika.**  
Hilberprüfung der Berliner Kriegszielbeschlüsse.  
Berlin, 22. Februar. Wie die hiesigen Blätter melden, soll Woodrow Wilson in einer Note an die Alliierten den Wunsch nach einer Überprüfung der Kriegszielbeschlüsse der Berliner Konferenz ausgedrückt haben.

### Die Neutralen

**Die Schweden auf den Inlandsinseln.**  
Göteborg, 20. Februar. Die „Times“ melden: Am Sonntag und Montag dieser Woche wurde auf den Inlandsinseln zwischen russischen Soldaten, welche die Forts besetzt hielten, und kleinen Körper von eingeborenen Soldaten, welche auf der Insel stationiert sind, gekämpft. Die Kaiser der Demolier der Insel wurden bombardiert. Eine Schwedische Division wurde aus Schweden dem Kaiser ausgesandt und griff mit Erfolg ein, so daß der Kampf bald beendet wurde. Schwedische Offiziere vermittelten. Die Unterhandlungen, die den ganzen Tag dauerten, hatten der Erfolg, daß ein Abkommen getroffen, und kleinen Körper von eingeborenen Soldaten, die Insel verlassen. Die russischen Soldaten sollen am Nord der Schwedischen Seite abziehen. Die Schwedische Demolier Division wurde von den Inlandsinseln, welche von den Russen besetzt waren, abgezogen.











